

Im Jahre 1961 wurden in der Nähe von Mediaș an der von den Ortsbewohnern « Teba » genannten Fundstelle in einer Sandgrube zwei Körpergräber freigelegt.¹

An Ort und Stelle konnte festgestellt werden, daß die Skelette in gestreckter Rückenlage und etwa westöstlich ausgerichtet waren. Andere Einzelheiten über das Bestattungsritual konnten nicht erkannt werden. Desgleichen konnte auch die Form der Grube nicht bestimmt werden.

Grab 1. Erwachsener, wahrscheinlich Mann, ohne Grabbeigaben.

Grab 2. Frau, mit ziemlich reichhaltiger Grabausstattung.

Neben dem Kopf lag ein zweireihiger Knochenkamm. Dieser besteht aus drei aneinanderstehenden Teilen, die mit zwei langen rechteckigen Plättchen zusammengehalten werden. Die Plättchen sind auf beiden Seiten auf den Mittelstreifen des Kammes, an der Basis der Zahnreihen, angebracht, an der sich Kupfernieten befanden (Abb. 1/3). Dieser Kamm-Typus hat sowohl in Rumänien, als auch in den Nachbarländern, in den Gräbern oder Gräberfeldern von gepidischem Charakter zahlreiche Analogien.²

Ebenfalls neben dem Kopf lagen zwei silberne Schläfenringe. Der Ring hat eines der Enden, mit dem er befestigt wird, zugespitzt und das andere Ende polyedrisch, und zwar, mit sechs rautenförmigen und acht dreieckigen Flächen. Die dreieckigen Flächen stellen die Verbindung zwischen den rautenförmigen dar, und zwar, an deren Schnitt. Einer der Ohringe hat glatte Flächen (Abb. 1/2); der andere hat hingegen auf den rautenförmigen Flächen jeweils im Kerbschnitt hergestellte Rauten von kleineren Ausmaßen (Abb. 1/1).

Schläfenringe von der gleichen Art wurden auch in anderen ähnlichen Fundverbänden in Siebenbürgen, und zwar in Cluj,³ Cluj-Cordoș⁴ Someșeni,⁵ Inoc,⁶ Apahida,⁷ Sighișoara,⁸ Lechnița-de-Mureș, sowie in der Gegend zwischen Donau und Theiß in Csongrad¹⁰ sowie zwischen Miskolc und Zsolca¹¹ gefunden.

Von der Perlenkette am Hals blieben folgende Perlen erhalten :

— Perle aus Bernstein, unregelmäßige Halbkugel (Abb. 2/1),

¹ Dorin Popescu, *Săpăturile arheologice din Republica Populară Română în anul 1961*, SCIV, XIII, 1962, 1, S. 211, Anm. 88. Aus oben erwähntem Beitrag zu diesen Funden folgt, daß man in Mediaș—Teba, bevor die Probestattungen an dieser Stelle durchgeführt wurden, drei und nicht zwei Gräber aufdeckte. Wir besitzen aber keinerlei konkrete Angaben über ein drittes Grab.

² Dezső Csallany, *Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken (454—568 u.Z.)*, in ArchHung, XXXVIII, Budapest, 1961, passim.

³ Laszlo Gyula, *Közöttek got leletek az Erdélyi Nemzeti Múzeum éremés régiséggyűjteményében*, in KözlCluj, I, 1941, S. 124, Taf. I/10, 11 und S. 127. Verf. betrachtet aber diese

Lockenringe in irriger Weise als gotisch. Sie datieren aus einer späteren Zeit, genauer aus dem 6. Jh., vgl. K. Horedt, *Untersuchungen zur Frühgeschichte Siebenbürgens*, Bukarest, 1958, S. 92, Nr. 23.

⁴ K. Horedt, a.a.O., S. 74—75, Abb. 22/7, 8, S. 76; S. 92, Anm. 24.

⁵ *Ebda*, S. 75, Abb. 22/1, S. 76; S. 92, Anm. 25.

⁶ *Ebda*, S. 90, Anm. 21 und Abb. 28/1, S. 91.

⁷ Dezső Csallany, a.a.O., S. 222—223 u. Taf. CCVII/6

⁸ *Ebda*, S. 198 u. Taf. CCXIII/9, 10.

⁹ K. Horedt, a.a.O., S. 92 u. SCIV, III, 1952, S. 327.

¹⁰ Dezső Csallany, a.a.O., S. 225 u. Taf. CCXI/12, 13.

¹¹ *Ebda*, S. 235 u. Taf. CCXII/9.

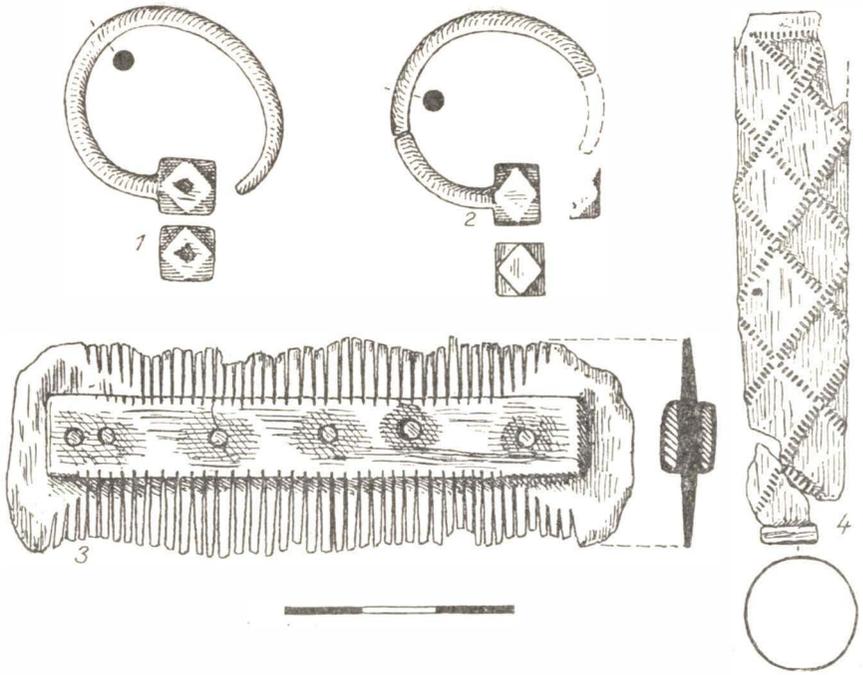


Abb. 1. — Medias-Teba, Grab Nr. 2. 1-2, Schläfenringe; 3, Kamm; 4, Hülle eines Griffs aus Silberblech.

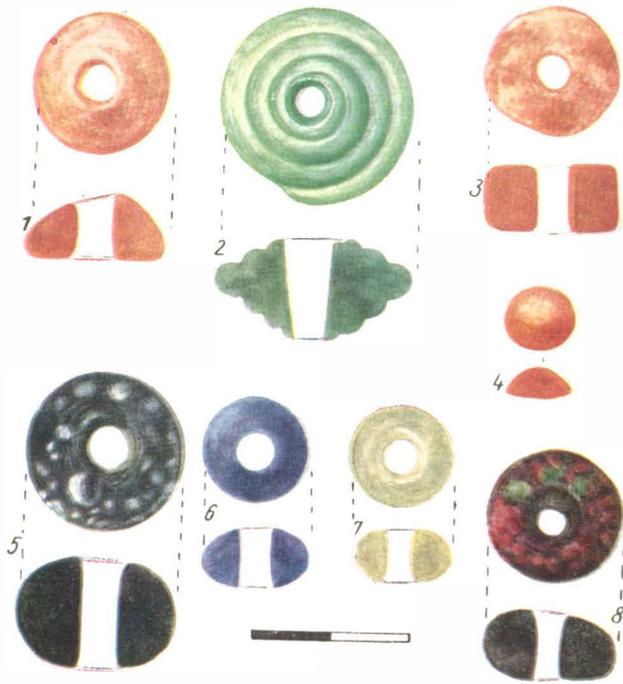


Abb. 2. — Medias-Teba, Grab Nr. 2. 1-3, 5-8, verschiedene Perlentypen; 4, Karnicol von einem Ring.

- Perle aus Bernstein, kurzer Zylinder mit unregelmäßigem Rand (Abb. 2/3),
- Perle aus blauem undurchsichtigem Glas in Form einer eingedrückten Kugel (Abb. 2/6).
- größere Perle aus durchscheinendem grünlichem Glas, gewickelte Rolle (Abb. 2/2),
- Perle aus durchscheinender glasiger Paste, dunkelblau, Kugel mit weißen und hellblauen inkrustierten Tupfen (Abb. 2/5),

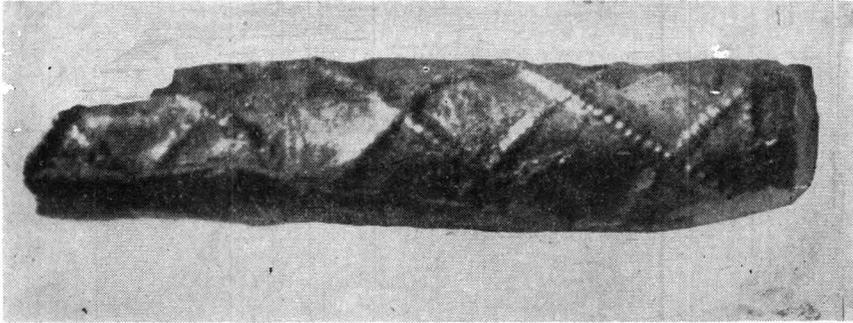


Abb. 3. — Mediaș—Teba, Grab Nr. 2. Hülle eines Griiffs aus Silberblech.

- Perle wie oben, aber mit roten und grüngelblichen inkrustierten Tupfen, etwas kleiner, eingedrückte unregelmäßige Kugel (Abb. 2/8),
 - Perle aus goldfarbener Glaspaste, eingedrückte Kugel (Abb. 2/7).
- An einem Finger befand sich ein Ring, davon nur der halbkugelförmige Karneol erhalten blieb (Abb. 2/4).

Als letzter Gegenstand, der in dem Frauengrab gefunden wurde, ist die Hülle eines Federhalters aus Silberblech mit Gittermuster zu erwähnen. Die vom Gitter gebildeten Rauten sind in kleinen geperlten Querlinien in Treibarbeit ausgeführt.

Die beiden Enden sind von zwei kleinen Drähten umgeben, die aus demselben Metall und aneinandergelobt waren. Der Teil, an den die Drähte an den Enden befestigt sind, ist von der restlichen Fläche durch zwei Querlinien getrennt, die ebenfalls aus kleinen in Treibarbeit erzielten Linien, wie das Gittermuster, ausgeführt sind (Abb. 1/4; Abb. 3).

Dieses Fundstück ist bis zur Zeit ein Unikat und zwar nicht nur für Rumänien, sondern auch für die benachbarten Gebiete aus Ungarn, der Slowakei und Jugoslawien, wo ähnliche Fundverbände gefunden wurden.

Im Sommer desselben Jahres wurde an der Fundstelle « Teba » auch eine Nachgrabung unternommen. Bei dieser Gelegenheit wurde noch ein Kindergrab gefunden.¹² Andere Gräber sind nicht mehr zum Vorschein gekommen. Auf diese Weise konnte festgestellt werden, daß an dieser Stelle kein Gräberfeld, sondern nur eine Gräbergruppe existierte.

Aufgrund der Merkmale des Inventars aus Grab Nr. 2 gehört die Gräbergruppe in Mediaș-Teba in den archäologischen Kulturkreis der Gräberfelder mit Körperbestattung, die unter dem Namen Morești bekannt sind, und anhand der Schläfenringe mit polyedrischem Ende in das 6. Jh. angesetzt werden.¹³

Schließlich ist erwähnenswert, daß die drei Gräber (ein Frauengrab, ein Kindergrab und sehr wahrscheinlich ein Männergrab) aus Mediaș—Teba aller Wahrscheinlichkeit nach einer Familie gehören.

¹² Dorin Popescu, a.a.O., S. 211, Anm. 88.

¹³ Die Mitteilung, die in SCIV, XIII, 1962, 1, S. 211 in Verbindung mit der Datierung dieser Gräber in das 5. Jh. gemacht wurde, ist irrig. Die Fundverbände mit

Schläfenringen mit polyedrischen Enden, die denen von Mediaș — Teba ähnlich sind, datieren in das 6. Jh., vgl. K. Horedt, a.a.O., S. 76, Abb. 22 u. 91 Abb. 28.